

Inhaltsverzeichnis

1	Präambel	3
1.1	Grußwort der Leitung	4
1.2	Grußwort aus der Kirchengemeinde	5
2	Ziele unserer pädagogischen Arbeit	7
3	Unser Bild vom Kind	9
4	Leitbild Ev. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein	10
5	Spielen – nur eine Spielerei?	12
6	Bildungsleitlinien	13
6.1	Religionspädagogik	14
6.2	Die Inklusionsorientierung in unserer KiTa	16
6.3	Körper, Gesundheit und Bewegung	17
6.4	Musisch – ästhetische Bildung und Medien	18
6.5	Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation	19
6.6	Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	20
6.7	Kultur, Gesellschaft und Politik	21
7	Partizipation der Kinder – Demokratie lernen durch Beteiligung	22
8	Kindliche Sexualentwicklung	23
9	Beobachtung und Dokumentation	26
10	Gestaltung von Übergängen	27
10.1	Eingewöhnungszeit	27
10.2	Eingewöhnungszeit der Krippenkinder	27
10.3	Übergang von der KiTa in die Schule	27
11	Mahlzeiten – Essen mit allen Sinnen	29
12	Zusammenarbeit mit den Eltern	31
13	Beschreibung des Sozialraums	32

13.1	Träger	32
13.2	Kommune	32
13.3	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	32
13.5	Öffentlichkeitsarbeit	33
14	Kinderschutz	34
14.1	Verweis auf das Kinderschutzkonzept unserer Kindertagesstätte	34
14.2	Bearbeitung besonderer Vorkommnisse	34
14.3	Beziehungsvolle Pflege	35
15	Einblicke in unser Haus und in die Gruppe im Gemeindehaus	36
15.1	Örtliche Lage	36
15.2	Räumlichkeiten	37
15.3	Außengelände	38
15.4	Platzangebot und Öffnungszeiten	39
15.5	Aufnahmekriterien	40
15.6	Das pädagogische Team	41
15.7	Exemplarischer Tagesablauf	42
15.7.1	Elementargruppen	42
15.7.2	Familiengruppen	43
16	Verwaltung und Finanzierung	43
17	Qualitätsentwicklung und -sicherung	44
17.1	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung – das BETA-Gütesiegel	44
17.2	Umgang mit Beschwerden	44
17.2.1	bei Erwachsenen/Erziehungsberechtigten	44
17.2.2	bei Kindern	46
18	Schlusswort	47

1 Präambel

Das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein ist aktuell Träger von 74 Einrichtungen in Hamburg und Schleswig-Holstein. Dem Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein gehören derzeit 63 Kindertagesstätten, 3 Eltern-Kind-Zentren, ein Familienzentrum und 7 GBS/BGS - Standorte mit rund 1.400 Mitarbeitenden mit rund 7.100 Plätzen an.

Gemeinsam mit den örtlichen Kirchengemeinden vermittelt das Kita-Werk in Krippen, Elementargruppen, Horten und GBS/BGS die christlichen Werte und Bräuche der Ev.-Luth. Kirche. Eine Umgebung voller Bildungsanlässe und altersgerechte Angebote fördern und fordern die betreuten Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen und Altersgruppen.

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Das bedeutet, dass uns alle Kinder willkommen sind – unabhängig von Herkunft, Glauben, Nationalität oder Geschlecht.

In unseren Einrichtungen finden Kinder mit verschiedenen Förderbedarfen Platz. Wir unterstützen Kinder individuell in ihrer Entwicklung. Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf oder mehrfachen Behinderungen finden entsprechende Angebote in unseren Integrationskindertagesstätten.

Darüber hinaus fördert das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein aktiv die Begegnung von Eltern über seine Eltern-Kind-Zentren und unterstützt so das Zusammenleben der unterschiedlichsten Kulturen. In allen Einrichtungen des Kita-Werks steht das Kind im Mittelpunkt der Arbeit der Mitarbeitenden.

Mit den Fachberatungen des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein entwickelt sich das Ev.-Luth. Kita-Werk stetig weiter und reagiert auf fachliche Veränderungen, gesetzliche Regelungen und Vorgaben sowie veränderte Rahmenbedingungen der kommunalen Ebenen. Dabei fördert das Ev.-Luth. Kita-Werk aktiv die Kooperation mit anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege, um gemeinsam die Qualitätsstandards unserer Einrichtungen zu verbessern.

Die mitarbeitenden Erzieherinnen und Erzieher sowie sozialpädagogischen Assistenzen werden stetig intern wie extern weitergebildet, um einen hohen Qualitätsstandard bei der Bildung und Betreuung der Kinder in allen Altersgruppen gewährleisten zu können. Dabei stehen die ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte und Angebote wie z.B. der alltagsintegrierten Sprachbildung, Partizipation oder die religionspädagogische Begleitung im Fokus.

1.1 Grußwort der Leitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Konzeption, die Sie in den Händen halten, geben wir Ihnen einen Einblick in unser Haus und unsere Arbeit.

Wem Kinder anvertraut sind, ob der Familie oder den Pädagogen*innen im Kindergarten, der trägt die höchste Verantwortung. Kinder brauchen in vollem Maße unsere Begleitung und unseren Schutz. Sie sind im Verhalten noch unbefangen, vertrauensvoll und wissbegierig.

Unsere Arbeit in der Kindertagesstätte leistet einen engagierten Beitrag dazu, die Kinder in ihrem Selbstvertrauen, im Miteinander, der Verantwortung, dem Wissensdurst und der Nächstenliebe weiterzubringen.

Die vorliegende Konzeption ist seit 1997 die 7. Version. Unsere Konzeption wird regelmäßig vom Team und dem Träger überprüft und den neuesten fachlichen und gesetzlichen Anforderungen angeglichen.

Wir wünschen uns, dass Sie mit Interesse lesen und gut informiert werden.

Viel Freude beim Lesen!

Ines Rathje

Einrichtungsleitung

1.2 Grußwort aus der Kirchengemeinde

„Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt...“ 1. Mose 9,13

Seit 1994 freuen wir uns als Kirchengemeinde über die schöne und schön gelegene Kindertagesstätte REGENBOGEN an der Wedeler Au in der Pinneberger Straße.

Vor allem die Kirchengemeinden in Wedel und Holm bieten viele Jahrzehnte schon Eltern und Kindern in kirchlichen Kindergärten die Möglichkeit, ihre Kinder pädagogisch und darüber hinaus religionspädagogisch gut betreut zu wissen.

Mit der Gründung des REGENBOGENS entstand für uns als Kirchengemeinde Mitte der 90er Jahre mit kompetentem Team und hauseigener Küche ein eigenes, neues und sehr kindgerechtes Gebäude, an das die damalige Kinderstube in der Risthütte neben der Wedeler Immanuelkirche weiterhin strukturell und konzeptionell angebunden blieb.

Das Konzept war damals innovativ: es wurde neben den drei Regelgruppen eine erste „Familiengruppe“ als Ganztagesgruppe eingerichtet. Ihre Besonderheit ist es, dass Kleinkinder unter drei Jahren und Kinder im Kindergartenalter zusammen die Möglichkeit finden, den gesamten Tag sozusagen als „Geschwister“ zu erleben und dabei emotionale, soziale und kulturelle Kompetenzen zu erlernen. Es entsteht ein förderndes und rücksichtsvolles Miteinander.

Inzwischen blicken wir auf eine bald 30-jährige Geschichte zurück und haben nicht zuletzt aufgrund des Bedarfs und der guten Erfahrung eine zweite Familiengruppe eingerichtet.

Weiterhin werden auch drei Halbtags- Regelgruppen ausdrücklich angefragt und angeboten.

„... der soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde.“

Christliche Grundüberzeugungen und Werte versuchen wir in dieser kirchlichen Einrichtung für Kinder und Eltern sichtbar und erlebbar zu machen – weltoffen, tolerant und mit dem eigenen religionspädagogischen Profil, das in dem Leitwort

„Mit Gott groß werden“ gut zusammengefasst ist.

In der Noah-Geschichte dient der Regenbogen als Symbol der Verbindung zwischen Gott und Mensch. Gott schickt den Regenbogen nach der Sintflut als Sinnbild für seinen neuen und verbindlichen Segen – für seinen ewigen Bund mit **a l l e m** Leben in der Schöpfung.

Auch heute noch sind Jung und Alt durch einen Regenbogen faszinierbar – ein zartes, farbenfrohes Naturereignis, das uns immer wieder staunen, neugierig und aufmerksam werden lässt. Hier setzen wir an in der religionspädagogischen Arbeit. Wir wollen die Fragen und Antworten der Kinder zu Werden und Vergehen

ermöglichen und annehmen und dabei die eigenen aus Erwachsenen-sicht authentisch und achtsam vermitteln.

Wir freuen uns über das engagierte und fröhliche Team, das dies ermöglicht!

Wir freuen uns über all die Kinder und Eltern, die wir im REGENBOGEN kennenlernen und eine Zeitlang begleiten bzw. darüber, dass wir uns teilweise auch gegenseitig unterstützen können!

So wünschen wir allen, die hier im REGENBOGEN ein- und ausgehen, weiterhin vor allem ein segensreiches und vielfältiges Miteinander und Füreinander!

Pastorin Susanne Huchzermeier-Bock

Für den Kirchengemeinderat
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Wedel
Küsterstraße 4 – 22880 Wedel

2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Kinder können noch unbefangen sein. Sie freuen sich an einfachen Dingen, sie sind lebensfroh und liebenswert, und ihre Fantasie kennt keine Grenzen. Wir tragen mit den Eltern und den Familien eine hohe Verantwortung, wenn wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten. Wir Erzieher*innen freuen uns täglich, den Kindern zu begegnen und sie im Miteinander zu unterstützen und zu fördern.

Wir sehen uns als ihre Partner*innen, Beschützer*innen und Begleiter*innen.

Die Kinder bringen Wissensdurst und Lebendigkeit mit und jedes Kind ist einmalig. Wir möchten, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und dafür sind uns folgende Ziele wichtig:

- Wir sorgen für eine freundliche und fröhliche Atmosphäre.
- Wir unterstützen Kinder darin, soziale Bindungen einzugehen.
- Kinder werden im Sozialverhalten gestärkt. Sie sollen partnerschaftlichen und respektvollen Umgang erlernen.
- Wir geben ihnen Möglichkeiten zum Toben, Spielen, Kuscheln und Träumen.
- Wir fördern Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.
- Wir machen Kinder stark, ihre eigene Meinung zu vertreten. Sie lernen ihre Gefühle und ihre Meinung wahrzunehmen und sie zu äußern.
- Wir geben Kindern Raum und Zeit zum selbstbestimmten Spielen und Handeln.
- Werte, Normen und Regeln werden vermittelt.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrem Wissensdurst und ihrer Neugierde.
- Wir vermitteln etwas von der christlichen Religion mit Einbindung der Feste im Kirchenjahr.
- Wir fördern und stärken die Fähigkeiten der Kinder.
- Rituale und Rhythmen werden eingeübt.

Um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, beobachten wir sie im Umgang mit anderen und in ihrer eigenen Befindlichkeit. Wir stellen uns den Fragen und Wünschen der Kinder und unterstützen sie beim Finden von Lösungen und Antworten. Unser Ziel ist es, eine liebevolle und vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind aufzubauen.

Um auf die Lernfreude einzugehen, überlegen wir uns Themen und Projekte, die den Kindern Spaß machen, bei denen sie neugierig sein dürfen, forschen und lernen können. Wir gehen dabei auch auf Bedürfnisse und Anlässe aus der Lebenswelt der Kinder ein. Für die Dauer eines Projektes orientieren wir uns auch am Interesse und der Mitwirkung der Kinder.

Feste, Stuhl- und Religionskreise und Zeiten für Bewegung bilden einen festen Rahmen in unserer Arbeit. So oft es möglich ist, werden die Kinder in die Planung mit einbezogen. Wir fragen nach ihren Wünschen oder sie dürfen mitentscheiden. Sie erleben dabei, dass mit ihrer Mitwirkung und im gemeinsamen Tun der Tag, das Fest oder das Projekt zum besonderen Erlebnis wird.

Wir schaffen ein Umfeld, in dem sich sowohl die Kinder als auch ihre Familien vertrauensvoll und sicher bewegen können.

Jedes Kind gehört einer festen Gruppe an

In unserer Kindertagesstätte - im Folgenden oft KiTa abgekürzt - gehört jedes Kind zu einer festen Stammgruppe. Es ist jedoch immer möglich, in Absprachen mit den Fachkräften, in anderen Gruppen und Räumen zu spielen, andere Kinder zu besuchen oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen.

3 Unser Bild vom Kind



4 Leitbild Ev. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Hamburg-West/Südholstein

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild.

Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir verpflichten uns dem Schutz anvertrauter Menschen

Unser Verhalten ist geprägt von Achtsamkeit und Klarheit. Durch unsere dialogische, partizipative und reflexive Haltung nehmen wir unsere Verantwortung wahr und gewährleisten Sicherheit, Transparenz, Verlässlichkeit und Sprachfähigkeit. Wir handeln nach klaren Standards und überprüfen diese regelmäßig auf ihre Wirksamkeit. So stellen wir sicher, dass Schutz, Fürsorge und eine offene Kommunikationskultur dauerhaft gelebt und weiterentwickelt werden.

Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig.

Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren. Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit

Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien

Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt



5 Spielen – nur eine Spielerei?

Eine typische Abholsituation im Kindergarten: Eine Mutter fragt ihr Kind:
„Na, was hast du heute gemacht?“ Antwort des Kindes: „Ich habe nur gespielt.“

Spielen ist wertvoll!

Das Spiel des Kindes ist eine wichtige Tätigkeit. Die Kinder erfahren den Wert des Spiels jeden Tag neu, indem wir ihnen nicht nur die Räumlichkeiten und das Material dazu bieten, sondern auch die Zeit und Beachtung ihres Spiels.

Spielzeit ist ein unverzichtbarer Bereich für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Im Spiel setzt sich das Kind mit seinen Emotionen, Eindrücken und Erfahrungen auseinander. Es erlebt, wie es bei Freunden ankommt, ob es mitbestimmen darf, sich zurückziehen muss, dass der Freund nicht mitspielen möchte, dass die Spielecke besetzt ist, dass man sich einigen muss, dass es Konflikte gibt.

Im Spiel erprobt das Kind Kraft, Geschicklichkeit, Gelingen, Freude, Jubel, Ausgelassenheit. Im Spiel verarbeitet es auch Traurigkeit, Schmerz, Scheitern und Enttäuschung.

Der kognitive Bereich, also das Denken (Konzentration, Gedächtnisleistung, Sprache, Wahrnehmung) wird ebenfalls im Spiel gefördert.

6 Bildungsleitlinien

Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Als erste außerfamiliäre Bildungseinrichtung legen sie elementare Grundlagen für das weitere Lernen. Sie begleiten Kinder in ihrer Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und unterstützen das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes. Sie begleiten Kinder und Eltern im Bildungsbemühen und erweitern die Lernmöglichkeiten. Die Pädagog*innen beobachten systematisch, wo Kinder Unterstützung benötigen und können so Unterstützung leisten und Entwicklungsverzögerungen wahrnehmen.

Das Land Schleswig-Holstein hat mit anderen Bundesländern Leitlinien zum „**Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen**“ entwickelt und die Handreichungen sollen die Kindertageseinrichtungen in der Wahrnehmung ihres Bildungsauftrages unterstützen.

Die Gliederung besteht u.a. aus den folgenden sechs Bildungsbereichen:

- **Körper, Gesundheit und Bewegung, insbesondere die Teilbereiche Wahrnehmung und Grob- und Feinmotorik,**
- **Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation, insbesondere zur Teilhabe an Bildungsvorgängen und zur Vorbereitung auf den Schuleintritt,**
- **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik,**
- **Kultur, Gesellschaft und Politik, einschließlich des Umgangs mit Regeln des sozialen Verhaltens,**
- **Religion, Ethik und Philosophie,**
- **musisch-ästhetische Bildung und Medien.**

Unser Handeln und die Planung unserer pädagogischen Arbeit sind darauf ausgerichtet. Das Bildungskonzept unserer Kindertagesstätte liegt Ihnen mit den nächsten Seiten vor.

6.1 Religionspädagogik

Jesus hat das Kind in den Mittelpunkt gestellt. Das tun wir auch!



In unserem christlichen Verständnis nehmen wir die Kinder so an, wie sie sind. Jedes Kind ist einmalig.

Den Kindern möchten wir, unabhängig von ihrer Konfession, christliche Werte vermitteln und dabei ins Gespräch miteinander kommen. Sie erfahren vom Glauben, von Gottes Liebe und Vertrauen, von Vergebung, Gemeinschaft und Solidarität.

Unser Ziel ist es, ihnen im Gruppenalltag einen respektvollen Umgang mit anderen Menschen, der Natur und den Tieren, sowie Verantwortung für ihr eigenes Handeln und Tun zu vermitteln.

Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, Vorbild zu sein und das Miteinander lebendig zu gestalten.

Ein großes Anliegen ist uns, mit Achtung und Wertschätzung dem Kind zu begegnen. Dazu gehört für uns eine aufmerksame Begrüßung und Verabschiedung, gutes, interessiertes Zuhören und eine freundliche, respektvolle Sprache und Zuwendung.

Bei Konflikten sind wir behilflich und unterstützen Kinder in der Suche nach friedlichen Lösungen. Wir helfen den Kindern, Regeln und Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren.

Religionspädagogik konkret

- ✚ An einem festgelegten Vormittag im Monat gestaltet unsere Leitung eine sogenannte Regenbogenrunde. Die Kinder hören Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament und Geschichten vom Glauben, es werden Lieder gesungen und Gebete gesprochen.
- ✚ Die kirchlichen Feste im Jahr werden mit viel Freude für die Kinder vorbereitet und gefeiert. Bei allem Tun ist uns wichtig, eine Glaubensweite und eine interreligiöse Toleranz zu vertreten.
- ✚ Wir besuchen unsere Kirche mit den Kindern zu bestimmten Anlässen. So wird die Kirche unseren Kindern vertraut.
- ✚ Da uns Traditionen und Rituale wichtig sind, legen wir Wert auf ihre Einübung und Einhaltung. (Geburtstagsfeier, Gründonnerstagsfrühstück mit anschließendem Gottesdienst in der Kirche, Erntedank, St. Martin und Laterne Lauf, Adventskreise)
- ✚ Einmal im Jahr arbeitet die zuständige Pastorin mit dem Team eine Bibelwoche zu einem biblischen Thema aus. Alle Kinder nehmen gleichzeitig an diesen Angeboten in der Woche teil.
- ✚ Es gibt zwei feste Termine, wo die Kinder die Kirche und das Gelände besuchen. Am Gründonnerstag erfahren die Kinder etwas über Karfreitag und Ostern. Zum Abschied aus ihrer Kita-Zeit findet für die Vorschulkinder eine Andacht mit Segnung, gemeinsam mit ihrer jeweiligen Gruppe, statt.
- ✚ 1–2-mal im Jahr finden für die Kinder nach Absprache und Jahresplanung weitere Begegnungen mit der zuständigen Pastorin statt.
- ✚ Monatlich sind die Kindergartenkinder mit ihren Familien auch zum Familiengottesdienst der Gemeinde eingeladen. (Thema und Einladung kann man dem Gemeindebrief und den Aushängen, u.a. in der Kita, entnehmen) Die Gottesdienste finden am letzten Sonntag des Monats statt. (nicht in den Ferien)
- ✚ Das Team trifft sich mit der zuständigen Pastorin zur Jahresplanung und zur Vorbereitung der jährlichen KiBiWo (Kinderbibelwoche).

Was gewinnen Kinder, wenn sie religiöse Bildung erfahren und eigene Erfahrungen sammeln?

„Sie gewinnen Zugang zu tieferen Quellen ihres Lebens und Aufwachsens und erfahren eine bedingungslose Anerkennung. Religion, so eine weitverbreitete These aus der Resilienzforschung, ist ein wichtiger Faktor, weil der Glaube Orientierung schenken kann und weil das Wissen um die Geborgenheit in Gott in Krisenzeiten hilft. Gott gibt allen Menschen Zukunft - unter dem Vorbehalt ihrer freien Entscheidung. Gott liebt alle Menschen und fordert uns ausdrücklich zur Nächstenliebe auf.“

Auszüge aus dem Fachbuch „Religionspädagogik in der Kita“ des Herder Verlags 2020

6.2 Die Inklusionsorientierung in unserer KiTa

Bei uns sind alle Familien willkommen, ganz gleich, aus welcher Familiensituation, Kultur oder Religion sie kommen. Aus der Vielzahl der einzelnen Persönlichkeiten wächst eine Gemeinschaft, der wir mit Respekt, Verständnis und Freude begegnen.

Im Zuge unserer Inklusionsorientierung spielt es eine Rolle, die Kinder in Entscheidungen einzubeziehen, sie nach ihrer Meinung zu fragen und Beschwerden zuzulassen. Hierbei erlebt sich das Kind als handelnde und als „Ich bin wichtig“ Person. (vgl. Kap. 6)

Eine große Bereicherung für die sozial-emotionale Entwicklung sind die verschiedenen Altersstrukturen in den Gruppen. Im Miteinander lernen nicht nur die Großen, auf die Kleinen zu achten, sondern auch die Kleinen üben sich in Selbstbehauptung und gegenseitiger Rücksichtnahme.

Bei Kindern mit chronischen Erkrankungen oder besonderem Förderbedarf arbeiten wir mit den Eltern, Ärzten, Heilpädagogen und Therapeuten im engen Kontakt zueinander zusammen.

Soweit es uns möglich ist, nehmen wir Rücksicht bei der Zubereitung der Mahlzeiten. Das trifft zu bei Einschränkungen aus medizinischen Gründen oder bei Wünschen mit kulturellem Hintergrund.

Unsere Einrichtung ist insofern barrierefrei, dass alle Gruppenräume ebenerdig liegen und eine barrierefreie Toilette vorhanden ist. (ausgenommen unsere Außengruppe)

6.3 Körper, Gesundheit und Bewegung

Körper und Bewegung

Die Grundvoraussetzung für die gesamte Entwicklung im körperlichen, geistigen, sozialen, kognitiven und sprachlichen Bereich ist eine gut entwickelte Motorik und Wahrnehmung des eigenen Körpers. In der heutigen Zeit haben die Kinder immer weniger Gelegenheit, sich frei zu bewegen und ihre Bewegungslust auszuleben. Mit der Wahrnehmung des eigenen Körpers beginnt das Kind, sich selbständiger und unabhängiger zu bewegen. Die Lebensfreude wird angeregt, ein Körpergefühl und Sicherheit entwickelt. Denkentwicklung ist mit Bewegung verknüpft.

Die Kinder können bei uns vielfältige Erfahrungen machen. Dazu steht ihnen der große Hallenbereich und Flur zur Verfügung. Das Außengelände sowie unser Bewegungsraum bieten vielfältige Möglichkeiten der Bewegung. Sie können schaukeln, rutschen, balancieren, Ball spielen, klettern, toben, im Sand spielen, mit unseren Fahrzeugen fahren und vieles mehr.

Wenn das Wetter es zulässt, gehen wir mit den Kindern jeden Tag nach draußen.

Die Feinmotorik wird entwickelt durch den Umgang mit verschiedenen Materialien wie Papier, Schere, Stifte, Malfarben, Wolle, Stoff, Kork oder Holz. Das Fädeln von Perlen, das Spielen mit Bau- und Steckmaterialien und das Erleben von Phantasiereisen sind unterstützende Lernerlebnisse.

Gesundheitserziehung

Zum Körperbewusstsein gehört auch die Gesundheit. So führen wir Gespräche über gesunde und ungesunde Ernährung. Wir achten darauf, dass die Kinder von den Eltern ein ernährungswertvolles Frühstück erhalten.

Einmal im Jahr kommen Mitarbeiter*innen aus dem Gesundheitsamt zu uns in die Einrichtung, um über die Zahnpflege und das Zähneputzen zu sprechen.

Unsere Kinder, die am Mittagessen teilnehmen, erhalten eine kindgerechte, ausgewogene und selbstzubereitete Mahlzeit. (Siehe unter Verpflegung). Sie können riechen, schmecken und probieren.

Unsere Gruppenräume sind so ausgestattet, dass Koch- und Backaktionen dort durchgeführt werden können.

Sachbilderbücher zum Thema „Mein Körper“ stehen den Kindern zur Verfügung. Jeder Gruppenraum ist mit einem großen Spiegel ausgestattet. Materialien zur Sinneswahrnehmung (Massagebälle, Bürsten, Klangbälle u.a.) stehen den Kindern zur Verfügung.

6.4 Musisch – ästhetische Bildung und Medien

Musisch-ästhetische Bildung

Malen, Basteln, Werken sind seit jeher in der Kindergartenzeit fest verankert. Kinder sind gern kreativ und gehen mit Neugier und Lust ans Werk. Sie können ihre Vorstellungswelt, Ideen und Empfindungen mit unterschiedlichen Materialien ausdrücken und experimentieren. Dazu stehen ihnen in den Gruppen Stifte, Scheren, verschiedenes Papier, Farben und Klebe zur Verfügung. Beim Malen und Gestalten ist es den Kindern möglich, ihre Ausdrucksformen zu variieren. So kann Erlebtes und Gehörtes in Bildern, Rollenspielen, Bewegungen und Tanz verarbeitet und kommuniziert werden. Durch die Möglichkeiten von verschiedenen Ausdrucksformen verändern und differenzieren die Kinder ihre Sicht und erweitern damit ihr Ausdrucks- und Handlungsrepertoire. Bei angeleiteten Bastelangeboten bekommen sie neue Anregungen und lernen neue Werkstoffe kennen, die sie in ihre eigenen Werke einfließen lassen können.

Musikalische Bildung

Musik erleben die Kinder täglich. Bei uns wird viel gesungen. Die Lieder orientieren sich an der Lebenswelt und den Themen der Kinder. Sie sind auch jahreszeitlich oder an besondere Feste gebunden. Wir regen mit Klanggeschichten die Kinder dazu an, mit Instrumenten mitzuspielen und stellen ihnen zum Ausprobieren Instrumente zur Verfügung. Im Gruppenraum oder im Bewegungsraum darf nach Musik getanzt werden. Den Kindern stehen dazu in jeder Gruppe eine Toni-Box, ein CD- Player und verschiedene CDs zur Verfügung. Die Bewegungsangebote enthalten ebenfalls Elemente aus dem bewegungs-musischen Bereich. Viele Bewegungslieder regen zum gemeinsamen Spiel und Tanz an. Die Stuhlkreise, die bei uns durchgeführt werden, bieten für das musikalische Angebot eine gute Zeit.

Medienbildung

Fernsehsendungen, Hörspiele und Kinobesuche, die zu Hause gesehen und gehört wurden, können die Kinder in den Gruppen, den Freunden erzählen, verarbeiten und diskutieren. Wir geben ihnen Zeit, im Spiel oder im Gespräch das Gesehene und Gehörte aufzuarbeiten. Bei Zusammenkünften ermuntern wir dazu, über Freuden und Ängste zu sprechen. Zu speziellen Projekten, Festen und Anlässen können die Kinder den Umgang mit dem PC -Tablet üben.

6.5 Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation

Kinder entwickeln Sprache nicht als isolierte Kompetenz, sie lernen Sprache durch Sprechen.

Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig, den Kindern zuzuhören, sie immer anzusprechen und Interesse an dem zu bekunden, was sie zu sagen haben.

Zur Sprachentwicklung bieten wir den Kindern an:

- Wir begrüßen und verabschieden uns von den Kindern aufmerksam und persönlich.
- Wir nehmen uns Zeit für einzelne Gespräche.
- Wir bieten kleinen Gruppen Regelspiele zur Sprachförderung an.
- Wir motivieren zu Rollenspielen und sorgen für den nötigen Platz und das Material.
- Wir lesen Bilderbücher vor und nehmen uns Zeit für das gemeinsame Betrachten und Erzählen.
- Wir sprechen und spielen mit den Kindern Finger- und Kreisspiele und Reime.
- Wir singen mit den Kindern.
- Wir sprechen über Erlebnisse und Erfahrungen im Kreis mit der ganzen Gruppe.
- Wir ermutigen die Kinder zum Sprechen in ganzen Sätzen.
- Wir üben mit den Kindern das Zuhören.

Wir sind uns unserer Rolle als Vorbild sehr bewusst und sprechen daher eine deutliche und verständliche Sprache. Die Kinder sollen sich wohl und angenommen fühlen. Dadurch werden ihr Selbstvertrauen und ihre Sicherheit gestärkt. Sie üben den Umgang mit der Sprache.

Sie lernen, ihre Gefühle und Stimmungen sprachlich auszudrücken und Mitteilungen von anderen zu verstehen. Dabei achten wir auch besonders darauf, Sprache in Konflikten als friedliches Mittel zur Lösung zu erkennen und anzuwenden. Durch gezielte Angebote, durch Wiederholungen und besonderes Spielmaterial wird das Lernen unterstützt.

Die Begegnung mit der Schriftsprache ist ebenfalls ein Bestandteil der sprachlichen Entwicklung. Die Kinder entdecken Zusammenhänge zwischen Gehörtem und Geschriebenem, z.B. beim Vorlesen, beim Schreiben ihres Namens oder auf Aushängen auf den Fluren.

6.6 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder machen schon in den ersten Lebensjahren Erfahrungen mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Abläufen. Viele Alltagssituationen fordern Kinder heraus, mathematische Überlegungen anzuwenden.

Beim Bauen und Konstruieren erleben sie Statik und räumliche Verhältnisse.

Bei Gesellschaftsspielen müssen Regeln eingehalten werden, der Würfelwurf muss gewertet und die Figur gesetzt werden.

Beim Basteln geht es um Geschick und planvolles Handeln.

Beim Backen und Kochen wird gewogen, gemessen und verglichen.

Beim Tisch eindecken wird gezählt und ausgeteilt. Bei Abzählversen und Kreis- und Bewegungsspielen wird der Umgang mit Zahlen und Größen geübt.

Die Kinder erleben Zeitabläufe und nehmen Bezug zur Zukunft und Vergangenheit.

Die Kinder erleben bei uns naturwissenschaftliche Phänomene, wenn wir uns mit den Jahreszeiten beschäftigen und uns die Vielfalt der Natur und Tierwelt anschauen.

Die Kinder können im Außengelände mit Wasser und Sand experimentieren. Es stehen ihnen Lupen, Schaufeln, Gefäße, Schubkarren und Bauklötze zur Verfügung.

Bei Exkursionen in der näheren Umgebung wird Neues erlebt und Wissen erweitert. Kinderliteratur zu den Themen steht den Kindern in den Gruppen zur Verfügung.

6.7 Kultur, Gesellschaft und Politik

Dieser Lernbereich soll dem Kind die Möglichkeit geben, sich als handelnde und gestaltende Person in der Gruppe zu erleben.

Wir feiern im Jahr viele Feste. Wir feiern die Geburtstage der Kinder und der Erzieher*innen und die Abschiede von den Vorschulkindern. Diese Erlebnisse sind wichtig für den Zusammenhalt, die Zugehörigkeit und die Verantwortung gegenüber der Gruppe. Unsere Kultur und unsere Werte den Kindern zu vermitteln ist uns wichtig.

In Gesprächen, Bilderbuchbetrachtungen, besonderen Angeboten und in unseren Regenbogenrunden können Kinder erfahren, wie in anderen Familien und anderen Kulturen gelebt wird. Sie hören Geschichten aus der Gegenwart und der Vergangenheit. Sie hören vom friedlichen Zusammenleben, aber auch von Streit und Ungerechtigkeit. Sie hören und erfahren, dass Menschen unterschiedlich sind und leben, sie hören von Reichtum und Armut.

In Gesprächen setzen sie sich mit anderen Meinungen auseinander und lernen, eine eigene Meinung zu entwickeln und diese zu vertreten. Jeder einzelne Mensch ist wichtig. Gemeinsam kann man viel erreichen. Die Kinder werden zu Abstimmungen aufgefordert, um Erfahrungen mit der Verantwortung zu machen und an Prozessen beteiligt zu sein.

Unser Ziel ist, dass sich Kinder Neuem gegenüber öffnen, interessiert sind und Freude am Mitgestalten und Mitbestimmen bekommen.

7 Partizipation der Kinder – Demokratie lernen durch Beteiligung

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Kinder an Entscheidungen zu beteiligen, erfordert Mut. Wir Erwachsenen sind es gewohnt, dass wir für die Kinder entscheiden und vermeintlich immer wissen, was gut für sie ist. Partizipation zu ermöglichen und umzusetzen, braucht Zeit.

Wie setzen wir um, dass Kinder mitbestimmen, an Entscheidungen teilhaben können?

Kinder nehmen bereits mit ihrer Persönlichkeit und ihrem Tun Einfluss auf die Atmosphäre, den Gruppenalltag und das Geschehen. Bei uns dürfen sie Entscheidungen treffen. Die Spielpartner und das Material können frei gewählt werden. Die Zwischenmahlzeit kann bis zu einer bestimmten Zeit individuell eingenommen werden.

Zudem beziehen wir die Kinder bei der Gestaltung der Stuhlkreise, der Feste und den Aktivitäten mit ein. Wir fragen Kinder nach ihrer Meinung. Kinder erfahren, was es bedeutet, eine Stimme abzugeben. Dann zu erleben, dass es eine Mehrheits- und Minderheitsentscheidung gibt. So manche Aktion wird von Anfang an mit Mitbestimmung der Kinder geplant. Durch Zurückhaltung der Erzieherinnen können die Kinder eigenen Wünschen und Bedürfnissen nachgehen.

Was es bedeutet, Kind zu sein

„Es ist nicht leicht, Kind zu sein. Es ist schwer, ungeheuer schwer. Was bedeutet es, Kind zu sein? Es bedeutet, dass man ins Bett gehen, aufstehen, sich anziehen, essen, Zähne und Nase putzen muss, wenn es den Großen passt, nicht wenn man es möchte. Es bedeutet ferner; dass man, ohne zu klagen, die ganz persönlichen Ansichten eines x-beliebigen Erwachsenen über sein Aussehen, seinen Gesundheitszustand, seine Kleidungsstücke und Zukunftsaussichten anhören muss. Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde, wenn man anfrage, die Großen in dieser Art zu behandeln.“

Astrid Lindgren (Leserbrief an die Zeitung „Dagens Nyheter“)

8 Kindliche Sexualentwicklung

„Kinder bringen Offenheit und Lebendigkeit mit. Sie sind neugierig und wissensdurstig, lernbereit und lebensfroh.“

Zur Persönlichkeitsentwicklung/Identitätsbildung gehört selbstverständlich auch das Kennenlernen des eigenen Körpers und die Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität. Die Entwicklung ist ein langer Prozess, der mit der Geburt beginnt. Die Geschlechtsrolle festigt sich erst mit zunehmendem Alter (ca. mit 3,5 – 4,5 Jahren). Mädchen und Jungen genießen dabei die gleichen Rechte und denselben Anspruch. Im Lernen und Erfahren begleiten und unterstützen wir die Kinder.

Kindliche Sexualität ist grundsätzlich zu unterscheiden von der Sexualität von Jugendlichen und Erwachsenen. Kindliche Sexualität ist frei von Vorsätzen und Normen. Das Entdecken des Körpers findet bereits im Säuglings- und Kleinkindalter statt, in Unbefangenheit und im Urvertrauen. Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr nimmt die sexuelle Neugier deutlich zu und richtet sich nicht mehr nur auf den eigenen Körper, sondern es wird sich auch für den der anderen Kinder interessiert. Über Sinneserfahrungen z.B. beim Kuscheln, beim Streicheln, beim Anschauen, beim Berühren, beim Vergleichen machen die Kinder Lernerfahrungen. Mit der intellektuellen Reifung und zunehmender Kenntnis über den eigenen Körper entsteht ein eigenes Selbstbildnis. Wer bin ich, was mag ich, was mag ich nicht? In der Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität sind Kinder unterschiedlich und haben ihr eigenes Entwicklungstempo. Die Zeit kann still, unauffällig und im Verborgenen, oder offen und sichtbar verlaufen. Kindliche Sexualität verändert sich kontinuierlich und erst in der Pubertät rückt sie allmählich in die Nähe der Erwachsenensexualität.

In der Auseinandersetzung mit der Geschlechtsrolle beginnen Kinder im Kindergartenalter zu verstehen, was es bedeutet, ein Junge, ein Mädchen oder anders zu sein. In der Geschlechtsrollenidentifikation sind männliche und weibliche Rollen nicht eindeutig. Auch Jungen können weinen und die Farben lila und rosa mögen und Mädchen aggressiv oder stark sein. Auch ein Junge darf mit Puppen und ein Mädchen mit Autos spielen. Eltern und Bezugspersonen haben in dem Prozess eine wichtige Vorbildfunktion. Sie sollten sich dessen bewusst sein und ihre Begleitung in Bezug auf die Geschlechtsrollenidentifikation gut reflektiert anbieten.

Kinder lernen im Spiel und dabei sind sie am liebsten ungestört und unbeobachtet. Es geht um Zutrauen, Freiheit und Selbstbestimmung. Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung die für ihr Alter entsprechenden und anstehenden Erfahrungen ermöglichen und bieten ihnen dazu die nötigen Freiräume an. Die sind wichtig, um die ersten Schritte zur Selbständigkeit zu erlangen und verantwortliches Handeln zu lernen. Uns ist bewusst, dass es ein Spannungsfeld zwischen Freiraum und Kontrolle gibt.

Bei uns dürfen Kinder:

- Sich zurückziehen und dem Alter entsprechend unbeobachtet spielen. Unsere Hochebenen werden z. B. gern zum Höhle bauen und für Rollenspiele genutzt.

- Mit einer bestimmten Anzahl von älteren Kindern aus jeder Gruppe sich zum Spielen „ohne Aufsicht“ in einem einsehbaren Teil des Außengeländes abmelden.
- Sich auch zu mehreren für ihren Toilettengang ins Badezimmer abmelden oder im Waschraum spielen. Dort darf es vorkommen, sich nackt zu zeigen und zu betrachten.
- Für die Körperwahrnehmung Bürsten, Rollen und Massagebälle nutzen. Für Rollenspiele stehen ihnen Kleidungsstücke zum Verkleiden, Schminke zum Schminken, für „Doktorspiele“ ein kleiner Arztkoffer zur Verfügung.

Neben den Rollenspielen „Vater-Mutter-Kind“ spielen die Kinder gern die sogenannten „Doktorspiele“. Damit Doktorspiele bereichernde Lernerfahrungen für die Kinder sind, achten wir auf den Alters- bzw. Entwicklungsabstand und es gelten für die Kinder klare Regeln, die immer wieder mit ihnen besprochen werden.

- „Du bestimmst, ob und wie lange du mitspielen willst“
- „Wenn du etwas nicht willst, heißt es „Stopp“. Die anderen müssen sich daranhalten“
- „Du darfst kein Kind zwingen mitzuspielen“
- „In Po, Scheide, Ohr, Nase und Mund wird nichts hineingesteckt.“
- „Du darfst Bescheid sagen, wenn sich jemand nicht an die Regel hält! Das ist kein Petzen!“

Bei übergriffigem Verhalten, wenn also Regeln nicht eingehalten worden sind und im Eifer des Spiels z.B. einem Kind wehgetan wird, reagieren wir umgehend und besonnen. Bei einer Grenzverletzung ist für unsere pädagogischen Fachkräfte immer der erste Schritt ein Gespräch mit dem betroffenen Kind. Es erfährt unmittelbar Schutz und Zuwendung. Das Kind soll spüren, dass man ihm glaubt, damit es von dem Geschehenen berichten kann. Das Gespräch mit dem übergriffigen Kind wird danach geführt und es wird sich im ersten Ansatz auf die Darstellung der Situation konzentriert. Meistens bemerken Kinder schnell eine Grenzverletzung, die in ihrem Alter häufig aus Naivität oder Übermut entsteht. An dieser Stelle muss definiert werden, dass übergriffiges Verhalten unter Kindern keine sexuelle Ausdruckform ist. Es kann sich dabei um ein Machtspiel handeln zwischen dem beteiligten übergriffigen und den betroffenen Kindern. Das übergriffige Kind übt in dem Fall Druck durch Versprechungen, Anerkennung oder auch Drohungen aus. Im nächsten Schritt werden die Eltern von uns informiert und zu einem klärenden Gespräch gebeten. Dieser Schritt ist Teil des Handlungsplans (Verfahrensablauf zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung gemäß § 8 SGB VIII).

Auch für uns Fachkräfte gelten die Regeln der Achtung und des Respektes. Dies gilt besonders in der Sprache zum Kind. In der Auseinandersetzung mit ihrer Sexualität nutzen Kinder die Sprache, die sie von zu Hause kennen. Uns ist wichtig, die Kinder nicht zu verwirren oder gar zu bewerten, wir selbst achten aber darauf, die primären Geschlechtsorgane korrekt zu benennen. Bei den älteren Kindern können weitere Begriffe oder Themen hinzukommen, wie z.B. das Thema Schwangerschaft oder Trennung der Eltern. Da geben wir altersentsprechende Antworten oder wir klären ein Thema z.B. mit einer Bilderbuchbetrachtung.

Die Kinder entdecken in der Sprache, dass man mit bestimmten Worten provozieren kann. Der Gebrauch von Schimpfwörtern und die Fäkalsprache gehören dazu. Wir bieten dann z.B. Wörter an, um sich sprachlich anders auszudrücken.

Zur Begleitung und Unterstützung in der psychosexuellen Entwicklung bieten wir den Kindern in wiederkehrenden Abständen folgende Themen an:

- „Ich bin ich“
- „Mein Körper und seine Funktionen“
- Gefühle erkennen und benennen
- Konfliktlösungen und Regeln fürs miteinander
- Empathie entwickeln
- Grenzen anderer respektieren und verstehen
- Kennenlernen unterschiedlicher Familien- und Lebensformen:
Mann/Frau, Mann/Mann, Frau/Frau,
Patchwork, Alleinerziehend

Unser Ziel ist es, die Kinder in der psychosexuellen Entwicklung verantwortungsvoll zu begleiten. Wir tun das, indem wir neue Mitarbeiter/innen einarbeiten, für einen Informationsaustausch sorgen und emphatisch miteinander umgehen. Fehler können vorkommen, aber es wird darüber gesprochen. Von den Eltern wünschen wir uns Vertrauen und Offenheit, Dinge anzusprechen.

Um auch Eltern über diesen Lernbereich ihrer Kinder zu informieren, bieten wir regelmäßig Elternabende an. Wir laden uns dazu z.B. Fachleute aus der Beratungsstelle Wendepunkt ein. Wir Pädagog*innen haben Fachtage zu dem Thema durchgeführt und wiederholen sie in gewissen Abständen.

9 Beobachtung und Dokumentation

Jeder Kindergarten tag ist ein Tag voller unterschiedlicher Augenblicke, Erfahrungen und Erlebnisse. Jedes Kind kann daran lernen und Einfluss üben. Seine Gefühls- und Lernwelt entwickelt sich.

Beobachtungen werden von uns auch schriftlich festgehalten. Die Dokumentationen helfen uns, die Kinder zu verstehen und die Entwicklung des Kindes nachzuvollziehen. Sie dienen uns als Grundlage zur Planung der pädagogischen Arbeit.

Mit dem systematischen Beobachten und Dokumentieren wird eine Rahmenbedingung aus den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein und des Qualitätshandbuches erfüllt. Das Team arbeitet mit den „Grenzsteinen der Entwicklung“. Es handelt sich um ein standardisiertes Verfahren zur **„Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung“**. In den Tabellen werden sechs Entwicklungsbereiche aufgeführt und abgefragt. Die Beobachtungen sind eine gute Grundlage für Elterngespräche, um gemeinsam mit den Eltern über Fortschritte, Stärken oder Auffälligkeiten zu reden. Dazu laden wir einmal im Jahr zu einem Entwicklungsgespräch ein.

Portfolio

„Für die Reise des Lernens bin ich gewappnet, denn mir ist schon vieles gut gelungen“ (aus „Das Portfolio-Konzept, von Antje Postelmann).

Die Kinder erhalten in den ersten Kindergarten tagen einen Erinnerungsordner, der dann überwiegend von ihnen selbst gestaltet wird mit gemalten Bildern, Fotos oder kleinen Geschichten.

Wir erweitern die Ordner mit Vorlagen aus dem Portfolio-Konzept. Mit dieser Form der Dokumentation erhalten wir einen Blick auf den **Bildungsprozess** des Kindes. Die Vorlagen werden jeweils innerhalb des Kindergartenjahres vom Kind gestaltet und dienen ebenso als Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Das Sammeln und Anschauen der abgehefteten Dinge ermöglicht dem Kind die Reflexion und Bewertung der eigenen Person, der Lerninhalte sowie der Lernerfahrung.

Zum Ende der Kindergartenzeit wird der Ordner an das Kind übergeben.

*Zu schnell sollen Kinder von den Erwachsenen lernen.
Zu wenig gehen Erwachsene in die Schule der Kinder.
Kinder lehren die Erwachsenen Lachen und Weinen,
offen Reden und grenzenlos Vertrauen –
auch Vertrauen auf Gott.
Denn: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...“*

(Erhard Jorde)

10 Gestaltung von Übergängen

10.1 Eingewöhnungszeit

Für das Kind beginnt mit dem 1. Kindergarten tag eine neue Lebens- und Erfahrungswelt. Es muss sich von den wichtigsten Bezugspersonen, den Eltern, einige Stunden trennen. Wie wir die Zeit mit den Eltern gestalten, ist in dem Kapitel „Zusammenarbeit mit Eltern“ beschrieben.

Für die ersten Tage ist ein Aufenthalt des Kindes von ein bis zwei Stunden täglich in unserer KiTa völlig ausreichend. Das Kind bekommt einen Einblick in das Gruppengeschehen, kann aber auch schon selbst aktiv daran teilnehmen. Das Kind entscheidet selbst, wann und wie es Kontakt zu anderen aufnimmt. Danach wird die Zeitspanne in Absprache mit den Erzieher*innen ausgeweitet, bis die vertraglich zugesicherte Zeit erreicht ist.

Mit einem Informationsschreiben werden die Eltern gut vorbereitet. Die Eingewöhnungszeit kann sehr schnell gehen, aber auch länger dauern, erfahrungsgemäß nicht länger als 1-2 Wochen. Wir unterstützen und ermutigen die Eltern, die Zeit anzunehmen und dem Kind die Zeit zu geben, die es braucht.

10.2 Eingewöhnungszeit der Krippenkinder

Vieles verläuft ähnlich wie in der Eingewöhnungszeit bei den Kindern ab dem 3. Lebensjahr. Im empfindlichen Kleinkindalter wirkt sich die Anwesenheit eines Elternteils sehr positiv aus. Das Kind kann sich an der Stimmung und dem Verhalten des Vaters, der Mutter orientieren und baut somit Vertrauen und Wohlgefühl auf. Die Erfahrungen zeigen, dass unsere Kleinsten in den ersten Tagen noch nicht am Mittagessen teilnehmen. So wächst das Kind langsam in das neue Umfeld hinein. Ein Tröster (Kuscheltier o.ä.) darf von zu Hause mitgebracht werden. Damit werden kleine Traurigkeitsmomente gemeistert.

10.3 Übergang von der KiTa in die Schule

Die Zusammenarbeit mit der Schule ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit im letzten KiTa-Jahr vor der Einschulung der Kinder.

Regelmäßig treffen sich die Leitungen der Wedeler Kindertagesstätten mit den Grundschuldirektor*innen in sogenannten Arbeitskreisen.

Alle Grundschulen und KiTas haben eine Kooperationsvereinbarung entwickelt und verpflichtet sich, danach zu arbeiten. Auf Nachfrage können Eltern Einblick in einen Kooperationskalender erhalten.

Die Vorschulkinder erleben ein besonderes „Programm“. Zurzeit führen wir das **Wuppi - Sprachprojekt** durch. Es startet nach den Herbstferien und geht über mehrere Wochen. Die Kinder treffen sich an drei, in der Küsterstraße an vier Tagen in der Woche für 20-30 minütige Einheiten.

Konzeption Ev.-Luth. Kindertagesstätte Regenbogen

Besondere, manchmal spontane Aktionen und Ausflüge werden ebenso für die Vorschulkinder geplant und durchgeführt.

11 Mahlzeiten – Essen mit allen Sinnen

Zu einer gesunden Seele und einer guten Entwicklung gehört auch eine gesunde Ernährung. Daher legen wir ein besonderes Augenmerk darauf.

Ihr Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Die Eltern erfahren in den Gesprächen, die vor dem Kindergartenstart stattfinden, was wir uns unter einem gesunden Frühstück für die Kinder vorstellen.

Esskultur ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens und uns besonders wichtig.

In unserer KiTa ist eine Köchin angestellt, die für alle kocht. Die Kinder erhalten um 12.00 Uhr in den Gruppen das Mittagessen.

Die Tische werden vorher von den Kindern eingedeckt. Sie zählen die Gedecke und achten darauf, dass nichts fehlt. Alle Kinder und Erwachsene waschen sich vor dem Essen die Hände. Das Essen wird gemeinsam eingenommen und die Kinder dürfen wählen, wo und mit wem sie zusammensitzen. Vor Beginn des Essens wird ein Spruch oder Gebet gesprochen. Die Mitarbeiter*innen aus der Außengruppe ermöglichen den Kindern diese Erfahrungen, indem sie mit allen Kindern zur gleichen Zeit frühstücken.

Die gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten sind für uns ein wichtiger Bestandteil der familienergänzenden Arbeit. Zu Festen und Feiern wird besonderer Wert auf Tischschmuck gelegt. Rituale, Ordnung und das Miteinander geben den Kindern Sicherheit, Struktur und Verlässlichkeit.

Die Mitarbeiter*innen nehmen am täglichen Essen teil. Sie haben dabei Vorbildfunktion. Die Kinder sollen das gemeinsame Essen als ein Gemeinschaftserlebnis erfahren. So können sie sich am Verhalten der Erzieher*innen orientieren. Sie erfahren dabei etwas über die Speisen. „Was gibt es heute?“ Es wird darüber gesprochen. Die Kinder nehmen wahr, dass von den Mitarbeiter*innen alles gegessen oder zumindest probiert wird. Sie erleben die Erwachsenen mit ihrer Wertschätzung im Umgang mit den Lebensmitteln. Fertigkeiten im Umgang mit Besteck werden erlernt und geübt.

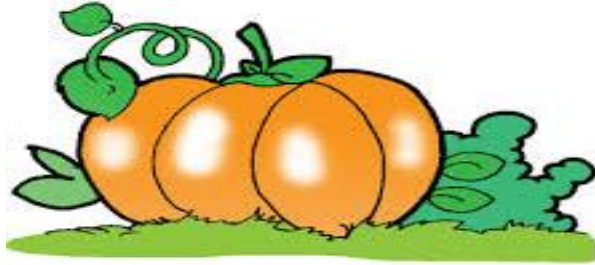
Das richtige Maß einzuhalten, ist ein weiteres Lernziel.

„Wie viel Appetit habe ich noch?“ „Schaffe ich das aufzuessen, was ich mir auffülle?“ Um die Erfahrungen zu machen, auch in der Selbstbestimmung, wählen die Kinder die Menge ihres Essens, je nach Entwicklungsstand, selbst aus. Wir motivieren dazu, alles zu probieren, damit Neues kennengelernt und der eigene Geschmack immer wieder überprüft werden kann.

Zusätzlich bietet das gemeinsame Essen den Mitarbeiter*innen eine weitere Möglichkeit, Hinweise über den Entwicklungsstand des Kindes zu erhalten.

Unsere Küche

In Zusammenarbeit mit der Köchin sind für die Zubereitung der Speisen Grundlagen festgelegt worden, die im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten umgesetzt werden.



Grundsätze der Küche

- 🥕 Zubereitung von kindgerechten, wohlschmeckenden Speisen.
- 🥕 Verwendung von saisonalen und möglichst regionalen Produkten.
- 🥕 Täglich frische und schonende Zubereitung der Gerichte.
- 🥕 Eine ausgewogene Ernährung für die gesunde Entwicklung der Kinder.
- 🥕 Sparsamer Gebrauch von Salz, Zucker und Gewürzen, Verzicht auf Geschmacksverstärker.
- 🥕 Täglich Obst, Salat oder Rohkost.
- 🥕 Je einmal wöchentlich Fleisch und Fisch, sonst vegetarisch.
- 🥕 Quark/ Joghurtspeisen mit frischem oder tiefgekühltem Obst.
- 🥕 Soweit es uns möglich ist, wird Rücksicht auf Allergien genommen.

Beim Erstellen der Speisepläne bezieht unsere Köchin Kinderwünsche mit ein, indem sie jeweils die Gruppen im Wechsel besucht und sich in der Gesprächsrunde mit ihnen abstimmt.

12 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat in unserer KiTa eine zentrale Bedeutung. Für eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist ein vertrauensvolles Miteinander von Eltern und Pädagogen ganz besonders wichtig. Der gemeinsame Austausch kann in kurzen spontanen Gesprächen, auf Elternabenden, mit der schriftlichen Elternzufriedenheitsabfrage (alle 3 Jahre) und in Einzelgesprächen stattfinden.

Bevor das Kind regelmäßig den Kindergarten besucht, findet der erste Kontakt zu den Eltern bei Vertragsabschluss und einige Wochen später in Form eines **Kennenlerngesprächs** mit den Gruppenerzieher*innen statt.

Für die Elementargruppenkinder folgt eine Einladung zu einem „**Schnuppertag**“ in den Gruppen. Besucht das Kind unsere KiTa bereits einige Wochen, werden die neuen Eltern zu einem kurzen **Gespräch über die Eingewöhnungszeit** des Kindes eingeladen. Danach folgen für alle Eltern die **Gruppenelternabende**, zum Kennenlernen, zum Austausch und zur Erörterung gruppenrelevanter Themen. An den Abenden werden die jeweiligen **Elternvertreter*innen** gewählt. Die Aufgaben der Elternvertreter*innen bestehen darin, sich für die Belange der Kinder und Eltern einzusetzen.

Die Elternvertreter*innen wählen aus ihrer Runde 2 Personen in den **Kindergartenbeirat**. Der Beirat besteht aus zwei Elternvertreter*innen, ein/e Pastor*in, der Regionalleitung, der Leitung der KiTa und einer weiteren pädagogischen Kraft. In diesem Gremium haben die Eltern die Möglichkeit, Wünsche, Vorschläge oder Probleme der gesamten Elternschaft einzubringen. Außerdem besteht ein Beratungsrecht, z.B. bei Öffnungs- und Schließzeiten, Anträgen von Eltern, Aufnahmekriterien usw. Darüber ist die Mitwirkungsmöglichkeit gesetzlich gewährleistet (KitaG SH, § 18).

Einmal jährlich finden nach Terminabsprache die **Einzelgespräche** zum individuellen Entwicklungsstand des Kindes statt. Im Bedarfsfall können Elterngespräche auch darüber hinausgeführt werden.

Um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, werden die Eltern über die **Info-App** oder **Wochenrückblicke** und andere Aushänge an den jeweiligen Pinnwänden informiert.

Wir freuen uns immer über den persönlichen Einsatz von Eltern. Gemeinsam gestalten wir z.B. **Flohmärkte in unserem Haus, Gottesdienste, Sommer- und Laternenfeste und Adventsnachmittage**. Eine weitere Möglichkeit des Mitgestaltens bietet die Mitgliedschaft im **Förderverein**. Eltern können eigene Ideen und Akzente in den Versammlungen und den Aktivitäten des Vereins einbringen.

13 Beschreibung des Sozialraums

13.1 Träger

Träger der Kindertagesstätte Regenbogen ist das Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein. Das Kita-Werk ist sich der Aufgabe, die KiTa zu unterstützen, Wertschätzung und Vertrauen der Leitung und dem Team entgegenzubringen und die KiTa im „Blick“ zu haben, bewusst. Es wird stets auf einen guten Umgang miteinander und auf gegenseitigen Austausch geachtet.

- Einmal jährlich nimmt die Regionalleitung an einer Dienstbesprechung in der Kita teil.
- Monatlicher Austausch zwischen Regionalleitung und Kitaleitung
- Einmal im Monat Leitungstreff im Haus der Kirche mit der Regionalleitung

13.2 Kommune

Unsere KiTa ist fest eingebunden in die Stadt Wedel. Es besteht ein regelmäßiger Austausch, und wir erhalten wohlwollende Unterstützung durch die für uns zuständigen Mitarbeiter*innen aus dem Rathaus und von den kommunalen Politiker*innen.

13.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Hinblick auf die ganzheitliche Entwicklung und zum Wohle des Kindes arbeiten wir mit folgenden Institutionen und Berufsgruppen zusammen:

- ❖ Gesundheitsamt
- ❖ Fachdienst Kindertagesbetreuung Kreis Pinneberg
- ❖ Grundschulen der Stadt Wedel
- ❖ Ambulante Pflegedienste
- ❖ Logopäde*innen
- ❖ Therapeut*innen
- ❖ Jugendamt
- ❖ Ärzte*innen

Um den fachlichen Austausch zu haben, treffen sich die Leitungen der Einrichtungen aller Träger unserer Stadt regelmäßig an mehreren Terminen im Jahr.

13.5 Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte und treten im Profil unseres christlichen Glaubens auf. Gemeinsam mit unserer Pastorin, der Leitung und mit dem Team wird unsere religionspädagogische Arbeit gestaltet.

- Im Anschluss unserer jährlichen Bibelwoche feiern wir einen öffentlichen Familiengottesdienst.
- Mit dem Seniorenkreis unserer Gemeinde treffen wir uns einmal im Jahr zu einem „Kaffeestündchen“ entweder im Gemeindehaus oder in der Kita. Wir verbringen die Zeit mit Klönen, Singen, Spielen, Basteln und dem „Kaffeetrinken“.
- Wir besuchen örtliche Institutionen – nehmen z.B. Angebote unserer Stadtbücherei oder der Volkshochschule wahr.
- Im jährlichen Rhythmus haben wir den Austausch mit den hiesigen Grundschulen. Auch die Schulbesuche für die jeweiligen Vorschulkinder stehen fest in der Jahresplanung.
- Interessierte Eltern erhalten die Möglichkeit, einen Besuchstermin mit der Leitung zu verabreden, um sich die Einrichtung anzuschauen und sich vor Ort über die pädagogische Arbeit zu informieren.
- Einladungen zu den Familien- oder besonderen Gottesdiensten unserer Gemeinde werden gut sichtbar an der Eingangstür angebracht.
- Unser Förderverein führt 1-2 Flohmärkte im Jahr in der Kita durch.
- Auf unserer Homepage können Interessierte einen informativen Einblick, vor allem auf unsere Konzeption, erhalten.

14 Kinderschutz

14.1 Verweis auf das Kinderschutzkonzept unserer Kindertagesstätte

Unser Kinderschutzkonzept, als Anlage zur Konzeption der Ev.-luth. Kindertagesstätte Regenbogen, wurde aufgrund der Vorgaben des Kreises Pinneberg (Stand 2024) sowie unter Berücksichtigung der Erarbeitungshilfe des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein für standortbezogene Schutzkonzepte (Stand 2024) erarbeitet, bzw. frühere Vorlagen aktualisiert. In den Gremien - Kindergartenausschuss und dem Kirchengemeinderat Wedel - wurde es beschlossen und ist seit Herbst 2024 aktualisiert.

Unser hohes Ziel ist, uns täglich dafür einzusetzen, den Kindern wertschätzend, achtend und schützend zu begegnen. Dabei geht es immer auch um den Schutz vor seelischer, sexueller und körperlicher Gewalt.

Unser Kinderschutzkonzept beinhaltet folgende Themen:

- Auseinandersetzung mit Risiken und Gefahren/Risikoanalyse
- Leitbild und Verhaltenskodex
- Einstellungsverfahren und Personalmanagement
- Selbstverpflichtung für Haupt- und Ehrenamtliche
- Partizipation
- Beschwerdemanagement
- Intervention/Meldeverfahren
- Aufarbeitung
- Kooperation
- Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit
- Literaturverzeichnis

Unser Schutzkonzept ist verpflichtend für uns und wird in regelmäßigen Abständen geprüft, gegebenenfalls verändert oder erweitert.

14.2 Bearbeitung besonderer Vorkommnisse

Träger von Einrichtungen sind gem. § 47 SGB VIII verpflichtet, „besondere Vorkommnisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen“ unverzüglich anzuzeigen. In erster Linie sind festgestellte oder vermutete Misshandlungen, besonders schwere Unfälle, (schwere) Aufsichtsverletzungen, sexuelle Übergriffe und Strafverfahren gegen Mitarbeitende (vgl. § 72 a SGB VIII) zu melden.

Es gibt vom Kreis Pinneberg Vorlagen, die genutzt werden und in Abstimmung mit dem Träger wird die Meldung an den Kreis weitergeleitet.

Unser einrichtungsbezogenes Schutzkonzept beschreibt genau den Ablauf, wie wir bei Vorkommnissen vorgehen.

Im Sinne dieser Vereinbarung setzt unsere Kindertageseinrichtung das aktuelle Kinderschutzkonzept, erarbeitet von der Leitung, dem Team und dem Träger, um. Dieses konkretisiert die gesetzlichen Anforderungen auf Einrichtungsebene, beschreibt zentrale Präventionsmaßnahmen und regelt standardisierte Verfahren im Verdachtsfall.

Unsere Kita handelt nach den entwickelten Qualitätsprozessen, die im QM-Handbuch der Kita dokumentiert sind.

Es stehen der Leitung und dem Träger Ansprechpartner bei Verdachtsfällen zum Kinderschutz und zum Schutz der Mitarbeitende zur Verfügung. Im Kirchenkreis gibt es eine unabhängige Meldebeauftragte. Die in den Handlungsplänen vorgesehene Beratung der insoweit erfahrenen Fachkraft stehen uns als Kita vom Kreis Pinneberg zur Verfügung.

Es wird auf eine genaue Dokumentation des Prozesses bestanden. Sie trägt zur Aufklärung, zur Kenntnis und zur Beratung bei.

14.3 Beziehungsvolle Pflege

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes behandeln wir die uns anvertrauten Kinder respektvoll und achtsam. Wir sorgen für eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens. Unsere Sprache ist verständlich, freundlich und dem Kind zugewandt. Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Schlafen, Wickeln und andere Bedürfnisse sind wertvolle soziale, emotionale und kommunikative Interaktionen im pädagogischen Alltag.

Wir verstehen unter beziehungsvoller Pflege:

- Ein ruhiges und abwartendes Verhalten, um dem Kind Raum zu geben, selbst zu agieren und von sich aus die Initiative zu ergreifen.
- Bedürfnisse des Kindes ernst zu nehmen. Wir orientieren uns dabei an den Befindlichkeiten, der Entwicklung und der Individualität des Kindes. Dabei pflegen wir einen behutsamen und liebevollen Umgang mit dem Kind.
- Das Recht des Kindes auf Zuwendung, aber auch die Achtung auf Distanz zu wahren
- Die Pflegesituationen gemeinsam und sensibel mit dem Kind zu gestalten, indem es gefragt wird, wer es pflegen oder unterstützen darf. Bei Wickelsituationen sind nur die Bezugspersonen tätig. Berufspraktikanten, die ein langes Praktikum absolvieren dürfen, nach Absprache, Pfllegetätigkeiten vornehmen oder begleiten.
- Dem Kind entwicklungsangemessene Herausforderungen anzubieten. Wir ermutigen und bieten in erster Linie Unterstützung an. So soll das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt werden.

Durch regelmäßige Reflexion im Team tauschen wir uns zu den Anforderungen und Zielen aus und achten auf die Umsetzung

15 Einblicke in unser Haus und in die Gruppe im Gemeindehaus

15.1 Örtliche Lage

Die Kindertagesstätte Regenbogen liegt an der Pinneberger Straße außerhalb des Wedeler Stadtzentrums und grenzt direkt an das Naturschutzgebiet Aotal. Die Trägerschaft hat das Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein.

Die Immanuelkirche ist von der KiTa aus zu Fuß gut zu erreichen.

In unmittelbarer Nachbarschaft gibt es unterschiedlich strukturierte Wohngebiete wie Einfamilienhäuser, Reihenhäuser und Wohnblöcke.

Zu den Haupteinzugsgebieten der KiTa gehören die Wohngebiete Lüländen, Wiedepark und die Moorwegsiedlung. Die Kita Regenbogen nimmt darüber hinaus Kinder aus allen übrigen Wedeler Wohngebieten auf.

Vom S-Bahnhof Wedel liegt die KiTa ca. 5 Gehminuten entfernt. Mit dem PKW kann man direkt vor der Haustür parken. Ausreichend Parkplätze sind vorhanden.

Anschrift:

**Kindertagesstätte Regenbogen
Pinneberger Str. 32
22880 Wedel
Tel.: 04103/88758**

E-Mail: kita-regenbogen-wedel@kitawerk-hhsh.de

Im Gemeindehaus auf dem Kirchengelände in der Küsterstraße befinden sich die Räume einer weiteren Gruppe, die zur Einrichtung gehört:

**Kindertagesstätte Regenbogen
Marienkäfer
Küsterstr. 6
22880 Wedel
Tel.: 04103/965 30 80**

15.2 Räumlichkeiten

Pinneberger Straße

Zu jeder Gruppe gehören:

- eine Garderobe
- ein Waschraum mit Toiletten
- ein Gruppenraum mit Küchenzeile und Hochebene
- ein Materialraum
- eine Küchenzeile
- ein eigener Ausgang zum Außengelände

Die Gruppenräume sind mit hochwertigem Spielmaterial ausgestattet. Die Kinder können in ihrem Freispiel zwischen Konstruktionsmaterial wie Lego-, Duplo- und Holzsteinen wählen. Wir achten sehr darauf, dass Spielmaterialien auffordern zum Konstruieren und Bauen, dass sie anregen zum Ausprobieren und Neugestalten. Es stehen den Kindern Puzzle und Gesellschaftsspiele zur Verfügung. Jede Gruppe bietet Materialien zum Basteln und Malen an. Auf den Hochebenen können die Kinder Höhlen bauen, sich ausruhen oder zu Rollspielen verabreden. Jede Gruppe hat eine kleine Lesecke mit einem Bücherregal.

In den Familiengruppen dürfen die Hochebenen ab dem 3. Lebensjahr bespielt werden. Dementsprechend liegt den Kindern dort Konstruktions- und Spielmaterial vor, das für die Jüngeren noch nicht bestimmt ist. Dementsprechend ist der untere Spielbereich so ausgestattet, dass die unter Dreijährigen Kinder altersspezifisches Spielmaterial, besondere Bilderbücher und ansprechende Materialien für die Sinnes- und Körperwahrnehmung vorfinden.

In den Familiengruppen ist der Waschraum mit einem Wickelbereich ausgestattet. Zudem verfügt jede Familiengruppe über einen separaten Ruheraum.

Es gibt folgende weitere Gemeinschaftsräume:

- ein großer Eingangs- und Hallenbereich
- ein Bewegungsraum
- ein Raum für Besprechungen
- eine Küche
- ein Putzraum

Der Flur- und Hallenbereich ist Treffpunkt für die Kinder aus allen Gruppen. Hier können sie laufen, mit großen Schaumstoffwürfeln bauen, spielen, Fußball spielen oder am Nachmittag mit den Bobbycars fahren.

Küsterstraße

Zur Elementargruppe im Gemeindehaus gehören:

- ein Gruppenraum mit Nebenraum
- Toiletten mit Waschgelegenheit
- Flur mit Garderobe

- Direkter Zugang zum Außengelände
- ein Materialraum

Diese Gruppenräume unterscheiden sich im Spiel- und Beschäftigungsmaterial nicht von den Elementargruppen im Haupthaus.

Die Küche und der Saal des Gemeindehauses bzw. der Gemeinde werden von der Gruppe zusätzlich genutzt.

15.3 Außengelände

Zur KiTa und zur Gruppe am Gemeindehaus gehört jeweils ein Außengelände mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten. Das Angebot ist so ausgerichtet, dass alle Grundbewegungsarten erprobt werden können.

Pinneberger Straße

- Grashügel mit Rutsche, Haus und Hängebrücke
- große Sandkiste
- Spielhaus mit einer weiteren Rutsche
- Schaukeln
- Wipptier
- begehbares Holzschiff

In einem Schuppen sind Kinderfahrzeuge untergebracht, mit denen die Kinder im Außengelände fahren können. In einem weiteren Schuppen sind die Schaufeln, Bagger und andere Sandspielsachen verwahrt.

An unser Grundstück grenzt ein öffentlicher Spielplatz, den wir gern für weitere vielfältige Lauf- und Bewegungsspiele nutzen.

Küsterstraße

Im umzäunten Gelände der Gruppe am Gemeindehaus gibt es eine Sandspielfläche, ein Spielgerät mit Rutsche, ein Spielhaus, Schaukeln, zwei Wipptiere, eine Sitzgruppe und Rasenflächen.

Die Sandspielsachen stehen dort auch in einer reichlichen Auswahl den Kindern zur Verfügung.

15.4 Platzangebot und Öffnungszeiten

In unserer Kindertagesstätte können 90 Kinder in 5 Gruppen betreut werden. Folgende Plätze und Öffnungszeiten bieten wir an:

Pinneberger Straße

2 Elementargruppen, je Gruppe:	20 Plätze	8.00 - 14.00 Uhr	3 - 6 Jahre
	20 Plätze	8.00 - 14.00 Uhr	3 - 6 Jahre
2 Familiengruppen, je Gruppe:	5 Plätze	8.00 - 16.00 Uhr	1 - 3 Jahre
	10 Plätze	8.00 - 16.00 Uhr	3 - 6 Jahre

Bei mindestens 6 Anmeldungen wird für alle Gruppen aus dem Haupthaus ein Frühdienst von 7.30 - 8.00 Uhr angeboten.

Für die beiden Elementargruppen gibt es zusätzlich täglich einen Spätdienst von 14.00 –15.00 Uhr extra zu buchen

Küsterstraße

1 Elementargruppe:	20 Plätze	8.00 – 13.00 Uhr	3 – 6 Jahre
--------------------	-----------	------------------	-------------

Ferien- und Schließungszeiten

Die Einrichtung schließt maximal zwanzig Tage im Jahr.

Innerhalb der Sommerferien in Schleswig-Holstein schließen wir für zwei Wochen. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleiben die KiTa Gruppen in der Pinneberger Straße und in der Küsterstraße ebenfalls geschlossen.

Alle Schließungszeiten, auch die für Fortbildungs- und Planungstage des Teams, geben wir rechtzeitig in einer Ferienordnung bekannt.

15.5 Aufnahmekriterien

In unsere Einrichtung werden Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren aufgenommen.

Die Aufnahme von Kindern ist durch die Zahl der verfügbaren Plätze begrenzt.

Bei der Vergabe achten wir möglichst darauf, dass in den Gruppen das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen ist.

Berücksichtigt wird der Elternwunsch (Kita Datenbank Angabe zur Priorität 1-4), aber auch zugezogene Familien ohne lange Anmeldezeiten haben eine Chance.

Grundsätzlich werden Geschwisterkinder den Kindern aus der Warteliste vorgezogen, da wir den Familien nicht zumuten möchten, zwei Einrichtungen in der Stadt anfahren zu müssen.

Die Aufnahme des Kindes erfolgt nach abgeschlossenem Vertrag mit den Erziehungsberechtigten.

Der Vertragsbeginn ist jeweils am 1. August/September und endet am 31. Juli/oder August (je nach Einschulungsdatum).

Während des Jahres können Kinder aufgenommen werden, wenn Plätze zur Verfügung stehen.

In der Ordnung des Kita Werkes sind weitere Regularien, wie Aufnahme und Kündigung, Gesundheitsbescheide u.a. festgeschrieben.

Sie wird den Eltern vor Vertragsabschluss ausgehändigt. Außerdem wird vor Vertragsabschluss, in einem Gespräch, aufmerksam auf unsere Konzeption gemacht. Für uns ist es wichtig darauf hinzuweisen, da wir uns wünschen, dass die Eltern informiert sind und sich bewusst für unsere Kita entscheiden.

15.6 Das pädagogische Team

In der KiTa Regenbogen arbeiten zurzeit:

- **1 Erzieherin als freigestellte Leiterin**
- **13 pädagogische Fachkräfte**
- **Erzieher*innen und sozialpädagogische Assistent*innen**
- **3 Fachkräfte als Vertretungskraft**

In unseren Elementargruppen arbeiten jeweils zwei pädagogische Fachkräfte zusammen.

In den zwei Familiengruppen arbeiten je Gruppe mindestens 3 pädagogische Fachkräfte miteinander.

Die Kindergartenleiterin ist freigestellt vom Gruppendienst. Ihre Aufgaben umfassen die Verwaltung und die Gewährleistung des Betriebsablaufes. Es ist ihre Aufgabe, auf die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes zu achten, die gesetzlich vorgegebenen Vorschriften einzuhalten, das Team in Entscheidungen einzubeziehen, gut zu informieren und zu motivieren. Sie ist Ansprechpartnerin und Vermittlerin zwischen Mitarbeiter*innen, Eltern, Kindern, Kita-Werk, Kirchengemeinde und Kommune.

Pädagogische Zielsetzungen werden vom Team gemeinsam erarbeitet und mit der Konzeption und den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein abgeglichen. Eine gute Zusammenarbeit im Team ist uns wichtig. Um diese zu gewährleisten, gelten für uns folgende Werte:

- Vertrauen
- Ehrlichkeit
- Verständnis
- Unterstützung
- Verlässlichkeit
- Kritische Auseinandersetzung
- Vielfältigkeit
- Anerkennung

Im 14-tägigen Rhythmus findet eine zweistündige Dienstbesprechung statt, in der wir uns über unsere Arbeit austauschen und reflektieren, Fallbesprechungen führen, Aktivitäten planen und über fachliche und politische Sachverhalte sprechen.

Die Dienstbesprechungen decken nicht die gesamte Planung der Arbeit ab, daher stehen den Pädagogen*innen weitere Vorbereitungszeiten zu.

Das Team nimmt außerdem an Fortbildungen und Fachtagen teil, um auf Veränderungen einzugehen und Neues kennenzulernen oder in der Arbeit unterstützt

zu werden. Hierfür stehen den Mitarbeiter*innen auch Fachzeitschriften und Fachliteratur zur Verfügung.

An ein bis zwei Tagen im Jahr bilden sich alle Mitarbeiter*innen gemeinsam zu einem Thema fort. Dies ermöglicht dem Team ein gemeinsames Erleben und Lernen und gewährleistet die angestrebte hohe Qualität der Arbeit.

Wir ermöglichen Auszubildenden und Schüler*innen, ihre Praktikumszeit bei uns zu absolvieren und unterstützen sie in ihrer Ausbildung oder bei der Berufsfindung. Die Berufspraktikant*innen bereichern uns und die Kinder mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Einsatz, ihren Lernzielen und Aktivitäten. Wir erfahren viel über die Fachschulen und sind so immer auf dem neuesten Stand über die Ziele, Inhalte und Voraussetzungen der Ausbildungen.

15.7 Exemplarischer Tagesablauf

15.7.1 Elementargruppen

In der Zeit von 8.00 Uhr bis ca. 11.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen und zu frühstücken. In der Küsterstraße frühstücken alle gemeinsam zu einer Zeit.

Bis 9.00 Uhr spätestens sollten Eltern ihre Kinder bringen. So haben die Kinder die Zeit, sich mit den Spielfreunden zusammenzukommen und etwas zu unternehmen.

Ab 11.00 Uhr finden Stuhlkreise statt. Die Kinder hören Geschichten, singen, spielen, sprechen über ihre Erlebnisse am Vormittag oder planen anstehende Aktivitäten mit den Erzieherinnen.

Fast täglich wird das Außengelände von allen genutzt.

Das Mittagessen wird, nicht in der Außengruppe, um 12.00 Uhr in der jeweiligen Gruppe eingenommen. Ab 14.00 Uhr ist Abholzeit in den beiden Elementargruppen. Die Spätdienstkinder können noch einmal spielen, sich ausruhen, malen oder vorgelesen bekommen.

Wenn das Wetter es zulässt, geht es häufig noch einmal raus.

15.7.2 Familiengruppen

Bis spätestens 9.00 Uhr sollen die Kinder gebracht werden.

In den Familiengruppen ist bis ca. 11.00 ebenfalls freie Zeit zum Spielen.

Danach geht es hinaus in den Garten oder die Kinder treffen sich für einen Stuhlkreis. Um 12.00 Uhr wird ebenfalls zu Mittag gegessen.

Unsere Kleinsten schlafen nach dem Mittagessen. Wir gehen auf das Schlafbedürfnis des Kindes ein. Es darf auch zu einem anderen Zeitpunkt schlafen, in den meisten Fällen pendelt sich die Zeit nach dem Essen jedoch ein. Alle anderen Kinder in der Gruppe genießen die Ruhe, entspannen oder gehen noch einmal nach draußen.

Um 14.30 Uhr ist Zeit für eine kleine Zwischenmahlzeit. Zwischen 15.00 und 16.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden

Unsere Krippenkinder

Die Gestaltung des Tages ist für die Kleinen so ausgerichtet, dass der eigene Rhythmus in Aktivität und Ruhe den einzelnen Bedürfnissen entgegenkommen kann. Die Räume sind dementsprechend vorhanden und ausgestattet.

Die Bedürfnisse nach Nähe, Trinken, Essen und Pflege stehen deutlicher im Vordergrund als bei Kindern im Elementarbereich. Daraus ergibt sich ein größerer Betreuungsbedarf in den Familiengruppen und dementsprechend mehr Fachpersonal.

Da die Kinder einen großen Teil des Tages in unserer KiTa verbringen, haben für uns die sogenannten Tür- und Angel- Gespräche bei den Eltern der Familiengruppen einen besonderen Stellenwert. Wir möchten, dass die Eltern einen guten Blick darüber erhalten, wie es dem Kind am Tag ergangen ist.

16 Verwaltung und Finanzierung

Die Verwaltungsarbeit trägt die Leitung der KiTa in Zusammenarbeit mit dem kirchlichen Verwaltungszentrum des Kirchenkreises und der Regionalleitung.

Die Finanzierung der KiTa erfolgt durch die Stadt Wedel. Zuschüsse kommen vom Kreis Pinneberg und vom Land Schleswig-Holstein. Die Elternbeiträge bilden ebenfalls einen Anteil.

Die Höhe und Berechnung der Elternbeiträge richtet sich nach der gültigen Beitragsordnung des Kreises Pinneberg.

17 Qualitätsentwicklung und -sicherung

17.1 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung – das BETA-Gütesiegel

Die **Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA)** hat verbindliche Kriterien für die Qualität evangelischer Kindertageseinrichtungen entwickelt.

Auf dieser Grundlage wurden im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein einrichtungsübergreifende Qualitätsstandards (QM-Handbuch) formuliert, die für unsere pädagogische Arbeit richtungsweisend sind.

Das QM-Handbuch ist für die Mitarbeitenden unserer Kita bindend, da der Träger sich in einer Kirchengemeinderatssitzung dafür entschieden hat. Wir haben die vorgesehene Selbstevaluation in Form von Wirksamkeitsprüfungen im Alltag integriert. Die Leitung ist im kontinuierlichen Austausch mit der Qualitätsbeauftragten (kurz QB), ihrem Team und dem Träger.

Qualitätsentwicklung ist ein fortlaufender, lebendiger Prozess. Sie ist fester Bestandteil unseres Alltags in Dienstbesprechungen, im fachlichen Austausch sowie in internen und externen Fortbildungen. Im Team arbeiten wir kontinuierlich an den einzelnen Qualitätsprozessen, reflektieren unsere pädagogische Praxis und entwickeln sie weiter, im Sinne der uns anvertrauten Kinder und Familien.

Alle 3 Jahre wird unsere Kita, mit Außengruppe, durch eine externe anerkannte Zertifizierungsstelle geprüft (Audit).

Dazu gibt es Fachberatungsangebote: Audit Vor- und Nachbereitung, Qualitätszirkel zur Weiterentwicklung der QM-Prozesse und Auseinandersetzung der Inhalte.

17.2 Umgang mit Beschwerden

17.2.1 bei Erwachsenen/Erziehungsberechtigten

In unserer Einrichtung gibt es ein einheitliches Beschwerdemanagement für Eltern. Es handelt sich dabei um ein Standardverfahren für die Bearbeitung und Dokumentation von Beschwerden.

Zusätzlich haben wir im Team ein verbindliches Beschwerdeverfahren entwickelt, dies liegt detailliert beschrieben in unserem QM-Handbuch.

Wir dokumentieren Beschwerden auf der Grundlage unseres Beschwerdemanagements. Unser Anliegen ist, mit Beschwerden möglichst sachlich umzugehen und sie mit einer wertschätzenden und verständnisvollen Haltung aufzunehmen. Wir bieten zeitnah Gespräche an und suchen nach Lösungen. Abschließend sollte möglichst eine Rückmeldung an die Eltern gegeben werden.

Beschwerden, Kritik und Anregungen zu erhalten ist für uns ein wichtiger Bestandteil in der Elternarbeit, um die Betreuungsqualität, die Zufriedenheit und die Zusammenarbeit bestmöglich zu gestalten.

Mindestens alle drei Jahre führen wir eine Zufriedenheitsabfrage durch, bei der die Eltern die Möglichkeit haben, die Qualität der Betreuung zu bewerten und individuelle Ideen und Anregungen zur Optimierung unserer Arbeit und unserer Einrichtung einzubringen. In Dienstbesprechungen werden die Ergebnisse ausgewertet und besprochen. Im Anschluss werden die Eltern darüber informiert.

Eltern können sich beschweren

- bei Tür- und Angelgesprächen
- auf Elternabenden
- bei den Elternvertreter*innen
- bei Elterngesprächen
- bei der Leitung
- beim Träger
- bei der schriftlichen Elternbefragung (alle 3 Jahre, anonym)

17.2.2 bei Kindern

„Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und einen Anspruch, dass diese gehört und angemessen behandelt wird.“ (Bundeskinderschutzgesetz vom 1.1.2012)

Kinder äußern ihre Unzufriedenheit, ihre Sorgen und Bedenken nicht nur verbal (vor allem Krippenkinder). Sie ziehen sich z.B. zurück, verweigern sich, werden wütend, weinen oder schreien. Auch Regel- und Grenzverletzungen können Zeichen unerfüllter Bedürfnisse sein.

Wir achten auf diese Zeichen und geben den Kindern Zeit und Unterstützung, um schwierige Situationen zu meistern und Lösungen zu finden.

Dabei geht es nicht darum, gute Ratschläge aus Sicht der Erwachsenen zu geben. Vielmehr ist unser Ziel, ihnen mit Aufmerksamkeit und Achtung zu begegnen und sie dabei zu unterstützen, zu eigenen Lösungen zu gelangen.

Kinder beschweren sich wann:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- bei Unzufriedenheit
- wenn sie etwas ändern möchten
- wenn ihnen etwas nicht gefällt

Kinder beschweren sich dann:

- im Sitzkreis, während der Erzählrunde
- wenn ihre Meinung gefragt ist
- im Einzelgespräch oder im Gespräch mit anderen Beteiligten
- während des Spiels

Um Beschwerden, die nicht einer sofortigen Klärung oder Lösung bedürfen oder zeitlich geregelt werden können, aufzunehmen, werden sie in den Gruppen schriftlich, in einem Beschwerdeheft, festgehalten. Die Kinder formulieren ihre Beschwerde und es wird zeitnah mit dem Kind, der Gruppe oder dem pädagogischen Personal besprochen.

Dringliche Beschwerden, bei Verletzungen, Hilferufe und Weinen, werden sofort geklärt.

18 Schlusswort

Die vorliegende Konzeption wurde von uns Fachkräften erarbeitet und mit dem Träger unserer Kirchengemeinde abgestimmt. Wir verstehen dieses Dokument als Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit und die Zusammenarbeit mit Eltern, Träger und Kommune.

Durch die religionspädagogische Ausrichtung sind wir ein wichtiger Bestandteil in unserer Kirchengemeinde und der Kommune.

Für die Eltern wird ein Stück gelebtes Christsein sichtbar und die Arbeit des Teams wirkt in die Familien hinein. Unser Ziel ist, die uns anvertrauten Kinder in der beschriebenen Weise auf ihrem Lebensweg und ihrer Entwicklung zu begleiten.

Wir tragen die Verantwortung dafür, dass die Übereinstimmung zwischen schriftlicher Konzeption und KiTa-Alltag gewährleistet ist.

Diese Konzeption wurde am 15. September 2015 beschlossen, wird regelmäßig überprüft und ist somit getragen vom Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wedel, dem Kita Werk und den Mitarbeiter*innen der Ev.-Luth. Kindertagesstätte Regenbogen.

Wedel, September 2015

Überarbeitet, V4 im März 2026